

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 149.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Dienstag den 17. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1889.

Die geehrten Postabonnenten des „Aus den Tannen“ ersuchen wir höflich im Interesse eines ununterbrochenen Bezugs die Bestellungen-Erneuerung noch vor den Weihnachtstagen bewerkstelligen zu wollen. Ohne unser Zutun hat die kgl. Postdirektion das Bestellgeld um 5 $\frac{1}{2}$ erhöht, so daß das Blatt jetzt im Oberamtsbezirk Nagold 90 $\frac{1}{2}$ im Vierteljahr kostet. Ein Aufschlag des Preises seitens der Expedition liegt also nicht vor. Außerhalb des O.A.-Bezirks Nagold bleibt der Preis ganz gleich wie bisher, nämlich 1 $\frac{1}{2}$ das Vierteljahr.

Indem wir zu zahlreicher Bestellsaufgabe, namentlich zu zahlreichem neuem Beitritt in den Leserkreis des Blattes fremdlich einladen, sei bemerkt, daß der Neujahrsnummer wieder ein praktischer Wandkalender (mit dem Märkteverzeichnisse) beigegeben wird. Die Expedition des „Aus den Tannen.“

Gestorben: Polizeikommissar a. D. J. Schöner. Heilbronn; Kaufmann W. Arnösig, Stuttgart; Kommerzienrat Neuburger, Stuttgart.

Die Weltlage

ist gegenwärtig eine so eminent friedliche, wie sie es seit vielen Jahren nicht gewesen; selbst die gewohnheitsmäßigen Schwarzseher wären jetzt in Verlegenheit, irgend eine internationale „Frage“ zu bezeichnen, die „brennend“ wäre und deren Lösung schwerwiegende Konflikte herbeizuführen drohte. Der Zar hat sich bezüglich Bulgariens dahin geäußert, daß er daselbe „vergessen“ habe und nur noch wünschen müsse, nicht immer von Wien aus daran erinnert zu werden, und in Wien hat man sicherlich kein Interesse daran, das Mißtrauen des russischen Kaisers wachzurufen bzw. wachzuerhalten.

Die deutsch-französischen Beziehungen sind natürlich unverändert; man steht auf dem Fuß zu einander, wie alle höflichen Leute, die sich kennen. Aber weiter reicht die Freundschaft

natürlich nicht; die Ungezogenheiten der französischen Presse gegen Deutschland und seinen jungen Kaiser beachtet man diesseits einfach nicht, schützt sich aber vor Ueberraschungen durch Sicherung der Grenzen und Maßnahmen, die auf die denkbar höchste Schlagfertigkeit des eigenen Heeres gerichtet sind, und vor den Agitatoren in den Reichslanden durch eine streng durchgeführte Passkontrolle, unter der leider die Unschuldigen mit den Schuldigen zu leiden haben. Trotz dieser Sachlage hat aber auch Frankreich — wenn auch absichtslos — dazu beigetragen, den Völkerfrieden fortan für längere Zeit gesichert erscheinen zu lassen. Trotzdem das Ministerium Tirard-Constans bei seiner Gründung allgemein nur als ein „Verlegenheitskabinet“ betrachtet wurde, hat dasselbe doch während seiner noch nicht einmal ganz zwölfmonatlichen Existenz eine Energie bewiesen, wie nur wenige seiner Vorgänger. Nach der heutigen Sachlage macht man sich wohl keiner Uebertreibung schuldig, wenn man behauptet, dasselbe habe den Boulangerismus überwunden, denn der gänzliche Verfall dieser vor einem Jahre noch so feurig anstrebenden und erfolgversprechenden Partei ist heute nicht mehr zu leugnen, dagegen gewinnt man den Eindruck, als ob sich die gegenwärtige Staatsform in Frankreich endlich einmal zu einer dauernden gestalten würde und diese Ausgestaltung würden die momentanen Machthaber am allerwenigsten durch kriegerische Abenteuer gefährden wollen. In diesem Sinne also trägt auch die Situation in Frankreich dazu bei, die Aussicht auf längere Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken.

Die Revolution in Brasilien — gewiß eine der geräuschlosesten, welche die Weltgeschichte kennt — hat in Europa keinen Wellenschlag erzeugt, wie wohl anfangs befürchtet ... oder gehofft wurde. Brasilien war selbst als Kaiserreich nie etwas anderes, als eine portugiesische Kolonie und bis auf Cuba und Kanada — von einigen kleineren Antillen-Inseln abgesehen — haben alle Kolonialstaaten Amerikas die Bande ihrer Mutterländer nach und nach abgeworfen

und sind Republiken geworden; Brasilien ist ihnen jetzt gefolgt, wie ihnen Cuba und Canada ganz sicher folgen werden. Aber in Europa wurzelt die Republik nicht recht, Europa hat eine Jahrtausende alte Geschichte und seine Monarchenfamilien sind zum großen Teil seit Jahrhunderten mit der Geschichte ihrer Länder eng verknüpft. Revolutionen zum Zwecke der Fürsten-Entthronung haben nur dort Aussicht auf Erfolg, wo sich die politischen Verhältnisse ungesund entwickelt haben, wie es beispielsweise seiner Zeit im Königreich beider Sizilien der Fall war. Unleugbar ist ja, daß die Monarchie der Bourbonen in Spanien nur schwach wurzelt — der König des Landes ist ja noch ein Kind — aber die Königin-Regentin wird allgemein als eine sehr kluge Frau geschildert, so daß es ihr aller Wahrscheinlichkeit nach gelingen wird, ihrem heranwachsenden Söhnchen den Thron zu erhalten.

Diese Verhältnisse seien hier nur angeführt, um zu zeigen, daß auch von der hispanischen Halbinsel her die Ruhe Europas voraussichtlich keine Störung erleiden wird.

Deutscher Reichstag.

Die Beratung des Postetats im Reichstage wurde am Mittwoch mit der Debatte über die Anträge wegen Besserstellung der unteren Beamten fortgesetzt. Abg. Singer hatte direkt eine Erhöhung des Gehalts verschiedener Beamtens-kategorien um 50 Mk. beantragt. Abg. Richter ersuchte in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Wohnungsgel-zuschuß für die unteren Beamten, den Löhnerungsverhältnissen entsprechend, einer Erhöhung zu unterziehen sei, während der Abg. v. Ow diese Erwägung auf die Gehälter der unteren Beamten erstreckt wissen wollte. In der ziemlich ausgedehnten Debatte erklärte Abg. Bürklin, daß die nationalliberale Fraktion schon vor der Einbringung der erwähnten Anträge sich über ein Vorgehen dahin verständigt habe, daß man die verbündeten Regierungen bis zur dritten Lesung um Vorlegung eines Nachtragsetats wegen Zulagen an die Unterbeamten und

Der Legionär.

(Nachdruck verboten.)
Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit.
Von Emil König.
(Fortsetzung.)

„Nun denn,“ bedauerte dieser, „so antworte jetzt dem Richter.“
„Gestatten Sie mir,“ unterbroch ihn Joseph, „daß ich Ihnen alle weitläufigen Fragen und Mühen erspare, indem ich Ihnen erkläre, daß Sie bald aus meinen Aussagen erkennen werden, daß ich nicht vor Ihr Forum gehöre. Ich heiße nicht Franz, sondern Joseph J., war Legionär und bin Doktor der Rechte.“

Die Amtsmiene des würdigen Herrn wich bei dieser unerwarteten Mitteilung auf einen Augenblick dem Ausdruck großer Ueberraschung und mit sichtlichem Interesse vernahm er die Bekenntnisse des Legionärs, der alles wahrheitsgetreu aussagte und nur sein Liebesverhältnis zu des Erbpostmeisters Annerl verschwieg.

„Und niemand wußte im Hause des Postmeisters darum?“ fragte der Richter.

„Niemand!“ entgegnete zögernd und erröthend der Gefragte. „Und wie sollte man auch? Kam ich doch von einer anderen Station und legte Dienstbuch und glaubwürdige Atteste vor.“

„Gut, junger Mann! Ich glaube Ihnen!“ versetzte der Richter, „Sie haben alles so genau und offen angegeben, daß mir nichts zu fragen übrig bleibt. Heute noch werde ich meinen Bericht einreichen und in wenigen Tagen wird sich Ihr weiteres Schicksal entscheiden. Indessen verzagen Sie nicht, junger Freund! Ihre Schuld ist keineswegs so groß, und ist auch jenes Bericht streng, so bleibt Ihnen doch die Gnade des Monarchen, die Ihnen schwerlich verjagt werden wird. Fügen Sie sich deshalb vorläufig ins Unvermeidliche. So lange Sie hier noch verweilen, soll Ihre Haft erträglich sein. Nur eins darf ich Ihnen nicht

gestatten: Sie dürfen mit niemand sprechen. — Halt, noch etwas! man hat unter Ihren Effekten einen kostbaren Ring und die Adresse eines hochgestellten Mannes gefunden. Ich nehme an, daß die Gegenstände noch aus Ihrem Aufenthalt in der Residenz herrühren, daß Sie in Ihren Aussagen nicht erwähnten, wie Sie in jüngster Zeit in den Besitz derselben gekommen. Allein dieses Billet mit einem gräflichen Wappen und den tröstenden Zeilen läßt darauf schließen, daß Sie in der Residenz entweder einen für Sie thätigen Freund besitzen oder — was ich nicht glauben mag — einer geheimen Verbindung angehören, welche trotz der gemachten Erfahrungen angeblich noch immer fortbestehen soll.“

„Das erstere ist der Fall, Herr Richter!“ antwortete der Legionär offen. „Ich kenne indessen weder Namen noch Stand des Schreibenden. Ich vermute nur, daß das Schreiben von einem der beiden Extrapost- Reisenden herrührt, die ich unlängst nach Pöchlarn fuhr.“

Mit wenigen Worten erzählte er nun auch diese Begegnung, die er bis jetzt, als nicht hierher gehörig, nicht berührt hatte.

„Ich stimme Ihrer Vermutung bei!“ versetzte der Mann des Gesetzes. Verzagen Sie deshalb nicht! Vielleicht lenkt sich noch alles zum Guten! Adieu!“

Auf ein Glockenzeichen erschien der grauköpfige Gefängniswärter. Der Richter flüsterte ihm einige Worte zu, während der Alte verwundert auf den Gefangenen blickte und in nächster Minute befand sich Joseph in seiner Zelle allein.

Kaum hatte der Legionär das Gemach des Untersuchungsrichters verlassen, als letzterem der Herr Erbpostmeister gemeldet wurde, welcher den Herrn Gevatter dringend zu sprechen wünschte.

„Willkommen, Gevatter Postmeister!“ rief ihm der Richter freundlich entgegen und bot ihm die Rechte. „Ich errate die Ursache Ihres Kommens; das Schicksal ihres Postillons —“

um Erwägung der Frage, ob nicht dauernd eine Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten einzutreten habe, ersuchen sollte, daß sie aber im gegenwärtigen Augenblicke von einem formulierten Antrage absehe, vielmehr die Zurückverweisung der ganzen Gehaltsangelegenheit an die Budgetkommission beantrage. Dieser Antrag wurde angenommen. Im übrigen wurden die Titel des Ausgabeetat nach den Beschlüssen der Budgetkommission ohne erhebliche Debatte angenommen, bis auf die Forderung für das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. Hier hatte das Zentrum Absehung von 300 000 M. beantragt. Die Position wurde mit diesem Antrage auf Wunsch der Konservativen an die Budgetkommission zurückverwiesen. Bei den Einnahmen beantragte Abg. Baumbach, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, auf eine Herabsetzung der Vergütung für Ueberlassung einer Fernsprechstelle in kleineren Ortschaften Bedacht nehmen und des weiteren die Einrichtung treffen zu wollen, daß für Stadtbriefe allgemein die Taxe von nur 5 Pf. erhoben werde. Für den ersten Antrag traten auch die Abgg. Klumpp und Schuster ein. Abg. Schmidt (Eberfeld) verlangte Ermäßigung der Vergütung für Fernsprechstellen überhaupt. v. Stephan bekämpfte sämtliche Anträge, die dem auch mit großer Mehrheit abgelehnt wurden. Nach Erledigung des Postetat wurde noch der Etat der Reichsdruckerei ohne Debatte bewilligt.

Die letzte Sitzung des Reichstages vor den Weihnachtsferien am Freitag war eine sehr kurze. Es handelte sich um den Bejahungsnachweis, einen so viel erörterten Gegenstand, daß die einzelnen Redner selbst erklärten, ihm nichts Neues mehr abgewinnen zu können. Nachdem sich durch eine Auszählung die von freisinniger Seite angezeigte Beschlußfähigkeit herausgestellt hatte, wurden die Adernmannschen Anträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Deutschfreisinnigen, Nationalliberalen und eines Teiles der Reichspartei angenommen. Die Ferien dauern bis zum 8. Januar.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 16. Dezbr. Auf die Einladung des Gewerbevereins (s. Inseratenteil) machen wir besonders aufmerksam. Die Wichtigkeit der Sache läßt eine zahlreiche Beteiligung an der Versammlung wünschenswert erscheinen.

* Altensteig Dorf, 14. Dez. Veranlaßt durch Kränklichkeit und Beschwerden des Alters ist unser langjähriger Schultheiß Mast am letzten Donnerstag von seinem Amte zurückgetreten. Derselbe hat d. s. hohe Alter von 74 Jahren hinter sich und bekleidete dieses Amt nahezu 38 Jahre mit Umsicht und Treue. Die Wahl eines Amtsnachfolgers ist vom Königl. Oberamt auf den 30. d. M. anberaumt. An Kandidaten für die erledigte Stelle soll kein Mangel sein. Möge ein würdiger und tüchtiger Mann für dieselbe sich finden. — Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 38 Wahlbe-

rechtigten 26 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es erhielten Stimmen: Johs. Seeger, Gemeinderat 17 St., Gottl. Kalmbach, Gemeinderat 8 St., Jakob Kern, 8 St., Hirschwirt Hartmann 5 St., die anderen Stimmen zersplitterten sich. Es kamen somit die beiden Austrittenden, Seeger und Kalmbach wieder an ihre ehrenvollen Stellen. Hoffentlich wird bei der stattfindenden Schultheißenwahl mehr Regsamkeit und Einigkeit sich zeigen.

* Nagold, 13. Dez. Heute Nacht entstand in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Johannes Ade in Oberthalheim auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Brand, welcher das ganze Gebäude zerstörte. Der angestrengtesten Tätigkeit der trefflichen Feuerwehr von Oberthalheim gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken.

* Freudenstadt, 12. Dez. Unter der eifrigen Leitung des von Dörzsch hierher versetzten Schullehrer Schult hat sich hier ein evangelischer Kirchenchor gebildet, der gegen 60 Mitglieder zählt und bereits Schönes leistet.

* Aigenbach, 9. Dez. Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden an die Stelle von zwei zurückgetretenen Mitgliedern die Bürger J. Delschläger und M. Kappler gewählt. Bei der schon früher abgehaltenen Ortschulratswahl kam das bisherige Mitglied Fr. Schleich wieder in die Ortsschulbehörde. (S. W.)

* Stuttgart, 13. Dez. Der „Staatsanzeiger“ erklärt die neuerdings verbreitete Nachricht über die Einberufung des württembergischen Landtags im Januar l. Js. für durchaus unbegründet. Es könne nicht die Absicht der Regierung sein, vor Schluß des Reichstags den Landtag einzuberufen.

* Cannstatt, 12. Dez. Vor etwa 20 Jahren verließ ein Bürger aus Ehingen Frau und Kind und begab sich nach Amerika. Die Frau, welche im Verlaufe der Zeit starb, sowie auch die Tochter derselben hatten seither nur wenig von ihm gehört; letztere erfuhr nun, daß ihr Vater in günstigen Vermögensverhältnissen lebe und verheiratet sei. Seine zweite Frau war inzwischen auch gestorben. Am letzten Sonntag vormittag wurde nun das Mädchen, das hier seit einigen Jahren im Dienst steht und 23 Jahre alt ist, durch die freundliche Botenschaft von ihrer Heimatbehörde überrascht, daß sie, da ihr Vater rasch eines gewaltigen Todes und kinderlos gestorben, als alleinige Erbin eingesetzt und das ganze Vermögen ihres Vaters im Betrage von etwa 30 000 Dollar oder 130 000 M. zu erheben habe. Das Mädchen ist durch diese erfreuliche Nachricht sehr glücklich und wird demnächst ihren Dienst verlassen. Außer obiger Summe wird diesem Glückskinde auch noch die Lebensversicherungs-Summe von 10 000 M. zufallen.

* (Verschiedenes.) In Böwenstein wurde im Sinne des Reichsges. betr. den Schutz von Vögeln von den bürgerl. Kollegien der gewis nachahmungs-werte Beschluß gefaßt, für das Erlegen und Abtöten von den in § 8 des Reichsgesetzes ge-

nannten schädlichen Vögeln, soweit sie bei uns vorkommen, durch die zum Erlegen berechtigten Personen Schutzgelder aus der Klasse der Stadt- pflege ausbezahlen zu lassen und zwar: für Tagraubvögel, Iltus, Bürger (Neuntöter), Krähen, Hähren, Dohlen, Elster zc. 20 Pfg. per Stück, für Kollkraben 10 Pfg. per Stück. Die Vermehrung der schädlichen und die Abnahme der Zahl der nützlichen Vögel ist eine wohl überall erkannte Thatsache, daher insbesondere das Vertilgen des Raubgefiedels allgemeine Nachahmung finden sollte. — In Stuttgart sucht ein Reisender auf dem Bahnhof sich die Pulsader abzuschneiden; er wurde daran verhindert und in das Katharinenhospital verbracht. — In Wildbad fiel ein neu-jähriges Mädchen in die Enz und ertrank.

* Augsburg, 13. Dez. In hiesigen Bahnhof entstehen infolge Raummangels derartige Verkehrsstörungen im Güterdienst, daß die Handelskammer für Schwaben die Absendung einer Deputation an die Generaldirektion, das Staatsministerium, sowie an den Prinzregenten behufs schleunigster Abhilfe beschloß.

* Bon der bayr. Grenze, 12. Dezbr. Der Landwirt B. in G. verkaufte vor einigen Monaten ein Paar Ochsen an einen Unterländer, der ihm nach einigen Wochen anzeigte, daß beide Tiere laut Zeugnis des Tierarztes verkrüppelt und verdächtig seien und er sie deshalb zurücknehmen müsse. B. weigerte sich dessen, weshalb Klage erhoben wurde. Der Richter suchte einen Vergleich anzubahnen und schlug vor, daß B. 200 M. des Kaufpreises rückvergüten solle, was der Käufer zufrieden war. B. glaubte aber, die Ochsen wären nicht krank, ließ sich auf gar nichts ein und so wurden dieselben getötet. Nun zeigte es sich, daß dieselben so hochgradig lungenkrank waren, daß die Kadaver sofort verlohrt werden mußten und B. nicht nur den Kaufpreis von 1040 M., sondern auch noch über 300 M. Klagekosten vergüten muß. Wieder ein Beweis, daß ein magerer Vergleich einem fetten Prozeß vorzuziehen ist.

* Berlin, 13. Dezbr. Im Reichstag hat der Abgeordnete Dr. Haarmann, unterstützt von 57 Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion, den Antrag eingereicht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im nächsten Etat für die Verwaltung des Reichsheeres die Position „Reisekosten und Tagegelder“ angemessen zu erhöhen, um den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlauberteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren.

Berlin, 13. Dez. Daily News melden von neuen Unruhen auf Kreta. Die kretensischen Rebellenführer in Athen bereiten einen allgemeinen Aufstand auf Kreta vor.

* Berlin, 14. Dez. In seiner gestrigen Vorlesung in der Klinik sprach sich Professor von Leyden über die Influenza und deren Wesen aus. Nach der Angabe Leydens ist momentan

„Ja, wenn dasselbe ohne Ungerechtes zu verlangen, in etwas erleichtert werden könnte —“

„Das ist brav von Ihnen, Herr Gevatter, daß Sie dem armen Menschen, der Sie notgedrungen hinterging, keinen Haß nachtragen. Der Unglückliche ist in der That mehr zu beklagen, als zu verdammern. Sie werden gewiß erstaunen, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einen politischen Flüchtling, einen Legionär in Ihrem Hause hatten!“

„Was Sie sagen, Herr Gevatter!“ rief der Alte mit erheucheltem Erstaunen.

„Ja,“ bestätigte der Richter. „Es ist kein Geheimnis, die Sache wird doch wohl bald genug bekannt werden. Und nicht eine Menschenseele wußte darum, behauptete der Angeklagte.“

„Natürlich!“ erwiderte der Postmeister. „Wem hätte er sich auch entdecken sollen?“

Jetzt wußte der Alte, was er wissen wollte. Er war nämlich gekommen, um zu erforschen, ob Franz in seinen Aussagen seine Tochter erwähnt oder, ihre Ehre schonend, das ganze Verhältnis verschwiegen hatte.

Zufrieden mit dem Resultate seines Besuches, empfahl er dem Richter den Gefangenen und erbot sich, alle Unkosten zu bestreiten. Dann verließ er, wenigstens in etwas getröstet, das Stadthaus und eilte seiner Behausung zu, wo ihn die Tochter in banger Sehnsucht erwartete.

X.

Die Verhaftung des schmutzigen Postillons war das Ereignis des Tages in dem stillen Meß. Seit langer Zeit war in dem Flecken keine solche Bewegung gewesen, wie heute, als das Gerücht von den Missethaten des Verhafteten wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus die Runde machte. Und da außer dem Richter, dem Postmeister und seiner Tochter niemand den wahren Sachverhalt kannte, so erschöpfte man sich auf

stossten des Unglücklichen in tausenderlei Vermutungen und abenteuerlichen Erfindungen.

„Habt ihr's schon gehört,“ riefen die alten Weiber — mit und ohne Unterrock — voll Freude, wieder eine Klatscherei zu haben, sich zu: „Postmeisters Franzl sitzt im Loch: Der Böfewicht hat im Nachbarlande ein schweres Verbrechen begangen. Er ist ja auch gar kein Postillon, sondern ein verkappter Räuber und hat die Maske bloß gewählt, um die armen Reisenden seinen Kameraden zuzuführen und ausplündern lassen zu können. Man hat eine Menge Gold und goldene Ringe mit kostbaren Steinen und Pretiosen bei ihm gefunden. Alles geraubte Sachen von ermordeten Passagieren. Weil er in der Nachbarprovinz Entdeckung fürchtet, hat er sich nach Meß geflüchtet, um hier nach und nach aufs neue sein altes Handwerk zu verfolgen. Aber der Krug geht so lange zum Wasser bis er bricht. Einer von den Reisenden, die er kürzlich noch nach Böchlarn gefahren, hat den armen Schelm erkannt und gleich kam ein Inspektor angefahren, der den Burschen festnehmen ließ. O, der wird dem Strange nicht entgehen!“

„Schade, jammerschade um den hübschen jungen Burschen!“ meinten die jungen Mädchen. „Wie sah er so schön und stolz zu Pferde, wie ein Kavaliere und wie schön konnte er blasen, daß es einem durch Mark und Bein ging. Wer hätte gedacht, daß der arme Schelm so eifersüchtig sein könne! Er soll, wie man sagt, da drüben in Steuermark seine ungetreue Geliebte ermordet und sich dann hierher geflüchtet haben. Darum war er auch stets so still und traurig und zog sich vom Umgang mit Mädchen zurück. Nun haben sie den armen Franzl eingesperrt und's wird ihm halt an den Kragen gehen. Schade um's junge Blut!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 148:
„Gerührt.“

mehr als ein Drittel der Bevölkerung erkrankt. Die Influenza sei vielleicht auf die nämliche Ursache wie das im Orient herrschende bangäische Fieber zurückzuführen. Die neueste Nummer der klinischen Wochenschrift bemerkt, das Auftreten der Seuche in Berlin sei nicht mehr abzuleugnen, die wahre Ausbreitung derselben aber sei schwer zu ermitteln.

* Magdeburg, 13. Dez. In der Zittauer Gegend ist die Gemüthstarre epidemisch aufgetreten.

* Elberfeld, 13. Dez. Im Sozialistenprozess wurden die Zeugen Gemmer, Krause und Meckmann-Düsseldorf wegen Meineids verhaftet.

Ausländisches.

Wien, 14. Dez. Kardinal Ganglbauer ist heute Mittag 1 Uhr gestorben.

Wien, 14. Dez. Gestern kam es in dem antisemitischen deutschen Bezirksverein zwischen den Deutsch-Nationalen und den deutsch-österreichischen Antisemiten zu einer blutigen Rauferei.

In den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung über die Herstellung der Metallwährung beginnen. Die ungarische Regierung schlägt vor, die Frank-Währung einzuführen.

Paris, 13. Dez. Die Regierung erläßt folgende Mahnung an die Presse: „Verschiedene Zeitungen veröffentlichen seit einiger Zeit Bemerkungen über unsere Kriegsformation und über Sitzungen des Oberkriegsrats, die meist unrichtig sind, die aber in gewissen Einzelheiten die nationale Verteidigung schädigen könnten. Der Kriegsminister ruft den Patriotismus der Presse an, damit derartige Veröffentlichungen unterbleiben. Alles, was sich auf die Kriegsformation, die Mobilmachungs- und Truppenverteilungspläne, die neue Bewaffnung, die Zusammenziehung des Pulvers und anderer Sprengstoffe bezieht, muß streng geheim bleiben.“

Paris, 13. Dez. Der oberste Kriegsrat wird am Montag eine Verstärkung des stehenden Heeres von Neujahr ab beschließen; jedes Armeekorps erhält eine neue Division.

Paris, 13. Dez. Die „Patrie“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen aus der Umgebung des Prinzen Louis Napoleon herrührenden Petersburger Brief, welcher, anknüpfend an den ausgezeichneten Empfang des Prinzen durch den Zaren, erklärt, jede französisch-russische Allianz werde an der persönlichen Abneigung des Zaren gegen die französische Republikane scheitern.

In Paris greift die Influenza stark um sich, zeigt aber einen milden Charakter. Man zählt etwa 50000 Erkrankungen. Aus Stockholm, Madrid, London und anderen Hauptstädten wird das Auftreten der Epidemie gemeldet. In Wien soll sie bereits wieder im Erlöschen sein.

Brüssel, 15. Dez. Einer hier eingetroffenen Depesche aus Sansibar zufolge leidet Emin Pascha an forwährender Atemnot. Derselbe hat bei dem Sturze wahrscheinlich eine schwere innere Verletzung erlitten.

Das Befinden des Königs Wilhelm von Holland scheint in der letzten Zeit befriedigend gewesen zu sein. Wie nämlich die „Niederländische Btg.“ mitteilt, ist der Zustand des Königs ein derartig günstiger, daß derselbe wie-

der so weit geistig wie körperlich hergestellt ist, daß er sich unbeschränkt mit allen Regierungs- und Privatangelegenheiten befassen kann und in gewohnter Weise inmitten seiner Familie verweilt.

Die Königin von England hat folgenden Telegramm an Stanley nach Sansibar gesandt: „Meine Gedanken weilen oft bei Ihnen und Ihren wackeren Gefährten, deren Gefahren und Drangsale nunmehr beendet sind. Noch einmal beglückwünsche ich alle herzlich, die am Leben gebliebenen tapferen Sansibarer, welche solche Hingebung und Standhaftigkeit während Ihres wunderbaren Zuges bekundeten, mit inbegriffen. Ich hoffe, daß Emin Paschas Befinden günstige Fortschritte macht. Viktoria, Königin-Kaiserin.“

Kopenhagen, 13. Dez. In hiesigen Hofkreisen verlautet, König Georg von Griechenland werde im nächsten Jahre abdanken und in seinem hiesigen Palais Aufenthalt nehmen.

Ueber den Inhalt einer in Serbien erschienenen Broschüre „Die Bombe“ verlautet jetzt noch folgendes: In der Schrift, welche von einem früheren Eisenbahnbeamten herrührt, wird an der Hand eigenhändiger Aufzeichnung Bontouy, des Erbauers der serbischen Bahnen, behauptet, letzterer habe, um die Bauerlaubnis zu erlangen, den König Milan mit 2 Millionen, den damaligen Ministerpräsidenten Pirottschanag mit 800,000 und den Minister des Innern Garaschanin mit 300,000 Frank bestochen. Insgeheim habe er den fortschrittlichen Ministern, Abgeordneten und Beamten 6 Millionen Frank im voraus bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

Altensteig Stadt.

Die Gemeinderats-Wahl

findet mittels geheimer Abstimmung am
Samstag den 28. Dezember
von nachmittags 1 bis 5 Uhr
auf dem Rathaus statt.

Zu wählen sind an Stelle der Herren:

Kaltenbach, Johannes, Seifenfabr.,
Luz, Johannes, Glaser und Sparkassier,
Mast, Christian, Weber.

drei Gemeinderatsmitglieder auf sechs Jahre und an Stelle der im letzten Jahre durch Tod ausgeschiedenen Herren:

Pfänder G., Postverwalter und Berr.-Aktuar
Hensler, Karl, Kaufmann und Stadtpfleger

zwei weitere Gemeinderatsmitglieder auf zwei Jahre.

Von den Gewählten erscheinen diejenigen als für die Dauer von zwei Jahren gewählt, welche die niederste Stimmenzahl auf sich vereinigt haben.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- 1) alle männlichen Bürger von Altensteig, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im hiesigen Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Stadtgemeinde Altensteig unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten;
- 2) die außerhalb des hies. Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger Altensteigs, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrag von 25 Mk. veranlagt sind. Zeitweise sind von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit diejenigen Bürger ausgeschlossen:
- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 des Str.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg.-Bl. S. 384);
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur N.-Str.-Pr. O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
- 4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- 5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder lektivorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemacht wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde Altensteig unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder mit Bezahlung der Wohnsteuer aus einem der zwei Rechnungsjahre pro 1. April 1886/87 und 1887/88 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Die Wählerliste ist vom 18./27. Dezember je einschließlich auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen dieselbe sind bis zum 27. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden.

Den 16. Dezember 1889.

Stadtschultheißenamt.
Welfer.

Altensteig.

Champagner

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ & $\frac{1}{4}$ Flaschen

Punschessenz & Liqueure

empfehlte in nur guter Qualität

Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Trikottailen & Trikot-
kleidchen, Corsetten
und
Damenkragen
bei **E. W. Luz.**
Nur direkt von B. Beder in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak** 10 Pfd. lose in 1 Beutel sco. 8 Mk. probatum est!

Das Freiherl. v. Güttingen'sche Rentamt in **Berneck** ist dem Schullehrer **Solder** daselbst übertragen worden.
E. Elwert, Stuttgart,
Taschentücher en gros
Auswahlsendungen franko, Referenzen notwendig.

Fünfbroun.
Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag den 21. Dezbr. verkauft die Witwe des **Christ. Börner**, Schreiners, in ihrer Wohnung von morgens 9 Uhr an:

2 Hobelbänke, sämml. Schreinerhandwerkszeug, einige Reste lannene und hartholzene Bretter, 1 noch bereits neuen eisernen Answagen und Fußgeschirr, 3 neue leichtere Fuhrschlitten, verschiedenes Geschirr und allgemeinen Hausrat.

Der Pfleger:
Matthäus Schwemmler.

Altensteig.
Fertige Schürzen,
in schwarz und farbig, vom billigsten **Kinderschurz** bis zum modernsten **Damenschurz** vom einfachsten **Küchenschurz** bis zum praktischsten **Haushaltungsschurz.**
Große Auswahl. Billigste Preise.
C. D. Lutz.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich



Bestecke
Besteckkörbchen
Bettflaschen
Bohnenhobel
Bohnenhobel
Blumentische
Briefbeschwerer,
Brodkapseln
Bügeleisen
Cafebretter
Cafemühlen

Caföröster
Christbaumhalter
Drehwasseleisen
Gansbräter
Garderobehalter
Gewürzkasten
Handschuhkasten
Krauthobel
Lampen
Lendler
Mandelreiber

Audelschneid-
Maschinen
Pfannen
Salzennen
Schlüsselkästchen
Schirmständer
Schreibzeuge
Taschentuchkasten
Tischplättchen
Wiegmesser
Wassereimer
Waschmaschinen
Waschwangen
Waschwinden
Zeigerwaagen
Zuckerkasten
Zuckerdosen

Große Auswahl in grau und blau emailliertem Geschirr.

Fritz Wucherer, Altensteig.

Magold.
Einladung.

Nachdem auf den Herbst 1890 die Eröffnung der Eisenbahn **Magold-Altensteig** in Aussicht genommen ist, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Bezirksangehörigen **auf Samstag, den 21. Dezember d. J.,** nachmittags 2 Uhr, **in das Gasthaus z. Waldhorn in Ebhausen** zu einer Besprechung über die aus dem genannten Anlaß zu treffenden Veranstaltungen (**Bezirks-Gewerbeausstellung u. s. w.**) geziemendst hiemit einzuladen. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Den 12. Dezember 1889.

Oberamtmann **Dr. Gugel.**

Altensteig.
Einladung

auf heute Dienstag abend 7 Uhr in den „Stern“

zu einer Besprechung in Betreff der von Herrn Oberamtmann Dr. Gugel in Anregung gebrachten Bezirks-Gewerbeausstellung. Zahlreichem Erscheinen, besonders von Seiten der Gewerbetreibenden steht gerne entgegen

der Ausschuss des Gewerbevereins.

Magold.

Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in

Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Neben verschiedenen verbesserten Singer-Systemen führe ich im **Allein-Verkauf** die



Original Dürkopp-Nähmaschine.

Dieselbe ist die vollkommenste Familien-Nähmaschine der Neuzeit; sie hat unter Anderem doppelt große Schiffenpule, viel schnelleren Gang, bedeutend größeren Durchgangsraum zwischen Steppfuß und Platte, sowie ein durchaus nachstellbares Werk.

Indem ich bemerke, daß ich meine Handmaschinen von 35 M., sowie meine Fußmaschinen von 65 M. an auf Lager habe, lade ich zur Beschäftigung desselben höflichst ein.

O. Richter.

Altensteig.

Weihnachts-Empfehlung.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich mein Lager in

Belzwaren, Filzhüten & Mützen aller Art,

insbesondere **Belzmützen**, sowie **Plüschmützen** für Knaben gestickte **Hausmützen** in den feinsten Dessins und größter Auswahl.

Sofenträger, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten.

Handschuhe,

in Glace, Buxkin & Leder mit Pelzfutter,

Hemdtragen in Gummi und Leinen,

Cravatten,

Zuggeldbeutel und Portemonnaies u. s. w.

und sichere neben reeller Bedienung äußerst billige Preise zu.

Franz Ehinger.

Altensteig.

Springerle

per Pfund 50 Pf. bis 1 M.

bei **M. Raschold, Conditor.**

Altensteig.

Christbaum-Verzierungen

empfeht **Fritz Wucherer.**

Altensteig.

Schönes

Schaumkonfekt

per Pfund M. 1 bis M. 1.40

bei **M. Raschold, Conditor.**

Altensteig.

Laubsäge-Kästen

sowie

sämtliche einzelne

Laubsäge-Gegenstände

empfeht

Fritz Wucherer.

Wenn Sie husten

nehmen Sie **Oscar Tietze's**

Zwiebel-Bonbons.

Beutel à 20, 25, 40 u.

50 Pfg. überall zu haben.

In Pfalzgrafenweiler bei

Herrn J. C. Bacher.

Wo noch nicht vertreten, errichte

unter sehr günstigen Conditionen aller

Orten Verkaufsstellen.

Oscar Tietze, Namslau (Schles.).

Bei Magenleiden

versäume Niemand **Kaisers Magen-zucker** zu nehmen, unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf.** Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei

M. Raschold, Conditor, Altensteig.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

- 2. Novbr. Joh. Friedr. Hensler, Schuhmacher, 1 Sohn.
- 22. Novbr. Johannes Kalmbach, Dajenwirt, 1 Sohn.
- 24. Novbr. Johannes Rölller, Schuhmacher, 1 Sohn.

